

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

24 (28.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653198)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 24

Oldenburg, Sonnabend, den 28. Januar 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Sterz eine Beilage.

#### Die Militärkommission des Reichstags

hat, wie schon kurz berichtet, am Donnerstag Abend ihre Generaldebatte fortgesetzt. Die Erwartung, daß die Debatte in dieser — bereits sechsten — Sitzung zum Abschluß kommen würde, hat sich nicht erfüllt, obgleich sich die Verhandlungen bis 11 1/2 Uhr nachts hinzogen. Die Beratung nahm folgenden Verlauf:

Freiherr v. Stumm (Reichsp.) hält die Möglichkeit der Verhandlung noch nicht für ausgeschlossen. Die Stimmung werde in und außer dem Hause sichtlich günstiger für die Vorlage, auch in den Reihen der Freisinnigen, weil man sich dort vor einer Auflösung fürchte. Redner sei bereit zu einer gefälligen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Dauer der Geltung des vorliegenden Gesetzes, aber nicht für einen Tag länger. Die verfassungsmäßige Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei unannehmbar. Der Einwand, daß wir nicht genug diensttaugliche Rekruten hätten, um die Vorlage auszuführen, sei hinwiegend, wie Redner zahlreich aufzuweisen sucht. Mit den vom Abg. Ginge gebotenen 28,000 Mann sei nichts zu machen, für die vierten Bataillone bleibe nach Erhöhung der Etatsstärke und angemessener Vermehrung der Artillerie davon nichts übrig. Auch die von Herrn von Bennigsen angebotenen 40,000 Mann reichten nicht aus. Ein Konflikt sei auch mit Rücksicht auf das Ausland zu vermeiden. Schon seien die französischen Chauvinisten an der Arbeit und übersehwenden die deutschen Grenzorte mit aufreizenden Flugblättern. Die heutige Situation habe sehr viel Ähnlichkeit mit der von 1861.

Abg. Richter (Hörsgr.): Nicht die Opposition, sondern der Herr Reichskanzler hat die allgemeine Diskussion in ihrer großen Ausdehnung hervorgerufen. Zwischen dem Konflikt von 1861 und dem jetzt drohenden ist nicht die geringste Ähnlichkeit. An den offiziellen Ziffern „herumzureden“, wie Herr v. Stumm sich ausgedrückt, ist doch manchmal recht nützlich. So hat der Herr Reichskanzler in der vorigen Sitzung die Militärausgaben der Schweiz im Verhältnis zu denen Deutschlands doppelt so hoch angegeben, wie Redner im einzelnen darzulegen versucht. Die wirkliche Stärke der russischen Armee ist vielleicht für Herrn v. Stumm, aber nicht für die Kommission aufgeführt; wir wissen nichts von den Nebeninformationen. Die Ziffern 100,000 betreuend, so bleibt eine Aufnahme von 4 pro 1000 der als diensttauglich Entlassenen unberücksichtigt. Die französische Mehraushebung hat sich bis jetzt durchaus nicht bewährt; ein nicht geringer Teil der Ausgehobenen muß alsbald wieder entlassen werden. Selbst in der Schweiz ist der Prozentsatz des „Ausgangs“ zur Bevölkerung kaum höher als der bei uns vorhandene. Es ist offiziell erklärt, daß das Maß der Tauglichkeit hinaufgeschraubt wird mit der Stärke der Aushebung. Ob es zulässig ist, wie General v. Götler angeführt hat, im Verwaltungsverfahren minder diensttaugliche Mannschaften in die Linie einzustellen, ist nach dem Wortlaut der Gesetze doch mindestens zweifelhaft. Zwischen „tauglich“ und „bedingte Tauglich“ ist doch ein großer Unterschied. In der Militärkommission von 1890 hat der Kriegsminister v. Werdy ausdrücklich erklärt, daß wir in der Lage sind, einen Krieg mit Frankreich allein ehrenvoll zu bestehen. Das widerspricht doch vollständig der hauptsächlichsten Behauptung des Reichskanzlers. Die Stärke der Armee ergibt sich aus zwei bekannten Faktoren: der jährlichen Aushebung und der Dauer der Dienstpflicht. Hiernach berechnet Redner eingehend, daß eine Ueberlegenheit der französischen Feldarmee gegenüber der deutschen nicht besteht. Die französischen Territorialtruppen kann man nicht mitrechnen, weil diese unserer Landwehr zweiten Aufgebots entsprechen. Die französischen Truppen sind nachweislich nicht jünger, sondern älter als die deutschen. Man muß die Stärkeberechnungen der früheren Militärvorlagen immer mit denen der gegenwärtigen vergleichen; so zeigte die Berechnung der französischen Infanterie 1880 eine größere Stärke als jetzt nach 13 Jahren; man muß ferner in Deutschland die ca. 10,000 Freiwilligen mit einrechnen, in Frankreich manche Truppenteile, die tatsächlich nicht zur Feldarmee gehören, abziehen. Dann ergibt sich, daß die vorher citierte Darlegung von Werdy's zutreffend ist, daß wir mindestens ebenso stark sind wie Frankreich. In der Molke'schen Denkschrift, die der Herr Reichskanzler teilweise verlesen hat, ist ausgesprochen, daß es in der ganzen Welt keine so starke Verteidigungslinie gäbe, wie die deutsche Rheinlinie; und offiziell wird jetzt das Gegenteil verbreitet. Dem Abg. v. Stumm gegenüber weist Redner darauf hin, daß die

Salbes nicht auf 3, nicht auf 5 Jahre, sondern für immer bewilligt werden sollen. Gegenüber dem Vorschlag v. Bennigsen bemerkt er, die verlangte Verstärkung betrage nicht 87,000 Mann, sondern infolge des veränderten Begriffes der Präsenz über 100,000 Mann. Zu den 40,000 Mann mehr Rekruten v. Bennigsen kommen noch die erforderlichen 8000 Unteroffiziere und 26,000 Mann infolge des veränderten Begriffes der Präsenzstärke. Darauf können wir unmöglich eingehen. Der v. Bennigsen'sche Vorschlag bringe aber auch keine Verjüngung des Heeres. Die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenz ist von unserem Standpunkt keineswegs ein Angebot, sondern, entsprechend der v. Werdy'schen Darlegung, als der Schlüsselstein in der Organisation zu erachten. Die Kosten bewilligen wir nur unter der Voraussetzung, daß sie aus der sogenannten „Liebesgabe“ der Bremer entnommen werden. In Bezug auf die Wahlung der Volkstimmung bin ich gerade entgegengesetzter Meinung wie Herr von Stumm. Große Unzufriedenheit ist thatsächlich vorhanden. Man sollte sich hüten, durch fortgesetzte Mehrbelastungen sie zu steigern.

Reichskanzler Graf v. Caprivi giebt zu, daß er die Presse benutze, weil er sich im Laufe der Jahre überzeugt habe, daß dies notwendig sei, besonders um in den Wählerkreisen Aufklärung über die Absichten der Regierung zu verbreiten. Redner sucht die Ausführungen Richters über die Werdy'schen Versicherungen, „einen Krieg mit Frankreich allein würden wir ehrenvoll bestehen“, zu interpretieren. Er sei bereit, eventuell die Molke'sche Denkschrift sowie das Werdy'sche Projekt in extenso vorzulegen. Wenn Molke die Rheinlinie für eine der stärksten Barrieren der Welt erklärt habe, so folgt daraus nicht, daß sie unüberwindlich sei, und wir müssen alle Kräfte aufbieten, das zu verhindern.

Dr. Buhl (nat.) wendet sich zunächst als Bayer mit einer formulierten Erklärung gegen die Versicherung des Dr. Lieber: lieber bayerisch sterben als kaiserlich verderben. Die Bayern hielten unerschütterlich fest an Kaiser und Reich; auch Graf Preysing habe ihm das erklärt. Er habe das Vertrauen, daß der Reichskanzler die Zahlen der Kriegsstärke der beiden Armeen richtig angegeben habe. Der Abgeordnete Ginge wolle abweichend vom Abgeordneten Richter die allgemeine Wehrpflicht durchführen, sofern nur diensttaugliche eingestellt werden sollten. Die Frage der Schaffung der Deduktionsmittel sei so ernst, daß er es für nötig halte, die Vorlage der Regierung ungefähr auf das Maß von Bennigsen's Angebot herunterzubriden. Er verlange die gesetzliche Festlegung der Dienstzeit. Ein Konflikt müsse vermieden werden, denn er würde bei unsern Nachbarn die Meinung zum Kriege sehr steigern.

Generalmajor v. Götler wendet sich gegen Richters Ausführung über das Verfahren bei der Aushebung und führt dann früherer Äußerungen Richters gegen seine heutigen Ausführungen an.

Major Wachs erklärt die von Richter hervorgehobenen Widersprüche der früheren und jetzigen amtlichen Zahlen über die Stärke der fremden Armeen. Er giebt weiter geheime Zahlen über die Stärken der russischen Armee unter Ueberlegung des Abg. Ginge. Die Einstellung der bedingte Tauglichen sei gesetzlich unzweifelhaft zulässig.

Graf Preysing erklärt seine Zustimmung zu der Erklärung des Dr. Buhl; die bayerische Treue sei aber allen Zweifeln erhaben.

Nächste Sitzung Sonnabend Vormittag 10 Uhr.

#### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar.

Der Geburtstag des Kaisers ist auch in diesem Jahre im deutschen Reich und bei den deutschen Besitzungen und Kolonien im Ausland in genossener festlicher Weise begangen. In Wien und Petersburg wohnten die Monarchen dem Festmahl bei. In Berlin waren bei dem herrlichen trockenen und nicht kalten Wetter Tausende und Abertausende um das Schloß und unter den Linden versammelt, um der großen Aufsicht zur Geburtsstagsgratulation beizuwohnen. Wie stets fand im Schlosse Gottesdienst und Cour statt, während letzterer wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Als der Kaiser sich zur Parolenausgabe begab und später eine Aufsicht unternahm, wurde er auf dem ganzen Wege mit lauten Hochrufen begrüßt. Im Schlosse fand abends Familienfest statt, worauf die gesamten Fürlichkeiten die Oper besuchten. In den Straßen der Stadt fand am Abend eine glänzende Illumination statt, zu welcher

hauptsächlich elektrisches Licht verwandt wurde. Eine kolossale Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen, sodaß es mit dem freien Verkehr mitunter recht schlecht bestellt war.

Am Geburtstage des Kaisers sind durch Rabinetti'sche ordentliche Veränderungen im Offizierskorps erfolgt. Zu Generalen der Kavallerie bzw. Infanterie sind u. a. befördert die Generalleutnants v. Blume, v. Blomberg, v. Krohst, v. Wittig, v. Klenberg, Solz und Graf Schlieben II. Der Generalleutnant v. Seebach, Kommandeur der 16. Division, ist zum kommandierenden General des 10. Armeekorps ernannt. Seine Division erhält unter Beförderung zum Generalleutnant Generalmajor Osterley, Kommandeur der 66. Brigade. Hauptmann Ebmeyer, persönlicher Adjutant des Reichskanzlers, ist als Major in das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment versetzt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner folgende Ordens-Verleihungen: Das Großkreuz des Roten Adlerordens: dem General der Infanterie v. Sahnke, dem Staatsminister von Achenbach, dem Justizminister v. Schelling; den Rittern Adlerorden I. Klasse mit Ehrenlaub: dem Eisenbahnminister Schieler, dem Kultusminister Dr. Boffe; den Kronenorden I. Klasse: dem Viceadmiral Hollmann; den Kronenorden II. Klasse: dem Abgeordneten v. Westmann-Gollweg; den Kronenorden III. Klasse: dem Hofprediger Faber. Das Kreuz und den Stern der Komture des kgl. Hausordens von Hohenzollern dem Hausminister v. Welck.

Episoden aus den Berliner Festtagen. Als der Kaiser am Freitag Mittag sich zur Parolenausgabe begab, gab es hinter der Schloßbrücke eine kleine Ueberraschung. Neben der Brücke standen hinter einem hohen Baum fünf bis sechs Arbeiter, die dem Monarchen beim Passieren ein kräftiges Hoch ausbrachten. Der Kaiser, der hier kein Publikum vermuten konnte, sah überrascht nach der Seite, und als er die hochrufenen Arbeiter erblickte, dankte er ihnen lebhaft durch wiederholten Gruß. — Bei der Wiederholung des Reiterfestes für die Hochzeit der Prinzessin Margarethe bildete das Schlusssbild eine Kuldbildung für den russischen Thronfolger. Die Musik intonierte die russische Nationalhymne und alle Anwesenden erhoben sich. Der deutsche Kaiser und der russische Thronerbe standen sich, die Hand an den Helm gelegt, Auge in Auge gegenüber und verharrten in dieser Stellung, bis der letzte Ton der russischen Nationalhymne verklungen war.

Bei der Anwesenheit so vieler deutscher Fürsten am hiesigen Hofe bildete dem Vernehmen nach auch die Militärvorlage den Gegenstand von Bepredungen. So soll namentlich der König von Sachsen bei seinem Besuche des Reichskanzlers diese Angelegenheit lebhaft erörtert haben; auch nimmt man an, daß die am Donnerstag Vormittag bei dem Kaiser stattgehabte militärische Konferenz mit dem Kriegsminister und den Generalen v. Götler und Paulus derselben Sache gegolten habe. Ob greifbare Resultate dieser Bepredungen in Gestalt einer Erklärung der Reichsregierung in der Militärkommission noch vor Schluß der Generaldebatte erfolgen werden, oder ob die Beschlüsse der ersten Sitzung der Kommission abgemacht werden sollen, bevor die Regierung sich über ihre Stellung zu einem Verhandlungsvorschlag erklärt, bleibt dahingestellt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, hat der Großfürst-Thronfolger seine Abreise bis zu heute Abend verschoben. Unmittelbar hinter dieser Nachricht bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Auslassung mit offiziellen Lettern: „In dem „Daily Chronicle“ wird eine längere Depesche der bekannten Agentur „Dalsiel“ angeblich aus Berlin abgedruckt, wonach man hier in den „höchsten Kreisen“ einem Angriffe Russlands auf Deutschland im nächsten Frühjahr entgegensehe. Derartige sensationelle X-nbeng-lügen seitens der gedachten Agentur sind nicht ausgerechtfertigt. Auffallender ist, daß die „N. Fr. Pr.“ in einem ebenfalls aus Berlin kommenden Artikel sich dazu hergiebt, jene Behauptung von deutschen Bessommungen wegen aggressiver Absichten Russlands zu verbreiten. Es dürfte genügen, die erwähnten Nachrichten niedriger zu pängen, um klar erkennen zu lassen, daß es sich bei diesen angeblichen Mitteilungen aus Berlin nur um eine tendenziöse Erfindung handelt; hier ist von Kriegsbefürchtungen der „höchsten Kreise“ für die nächste Zeit niemals die Rede gewesen.“

Der russische Thronfolger und der Reichskanzler. Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus hat am Donnerstag Abend in Berlin den Reichskanzler Grafen Caprivi zu einer langen Unterredung empfangen. Die Audienz war eine so ausgedehnte, daß es selbstverständlich erscheint, daß politische Gegenstände dieselbe ausgefüllt haben. Der Thronfolger soll bestimmte Weisungen von seinem Vater erhalten haben.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg:  
Annoncen-Expedition von F. Böttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Bönnichmann. Bremen: Herren C. Schlette u. W. Scheller.

— In der unerkennbaren Absicht, die Wirkung des Berliner Aufstandes des russischen Thronfolgers zu beeinträchtigen, schreibt der Pariser „Figaro“ folgende seltsame Geschichte: Als der Kaiserliche „Judenkinder“-Stand losbrach, glaubte die russische Kriegspartei das deutsche Heer wirklich entwandert, hielt den Augenblick zum Kesselschlagen für gekommen und wußte den Jaren für diese Anschauung zu gewinnen. Er schickte seinen Bruder Sergius in geheimer Sendung zum Vatikan, nach London und nach Paris, um sich zu überzeugen, wie man sich dort zu einer Kriegserklärung an Deutschland stellen würde. Die Sache wurde nicht genügend geheim gehalten, und die spanische Gesandtschaft in Petersburg bekam Wind von ihr. Ueber Madrid wurde Berlin verständigt. Der Großfürst Sergius erfuhr im Vatikan, man würde einen unglücklichen Krieg Italiens, das nicht kriegsbereit sei, als göttliche Bestrafung des Hauses Savoyen ansehen. In Paris versicherte man, alles sei fertig, nur müsse man wissen, wie sich England zum Kriege stellen würde. In London wollte man nur gegen Ueberlassung Ägyptens und Marokkos an England, Unabhängigkeit der Balkanstaaten und Wirtschäften in Afrika die Neutralität versprechen. Im ganzen erhielt Großfürst Sergius Eindrücke, welche dem Optimismus der russischen Kriegspartei nicht entsprachen. „Die Berliner Reise des Jarewitsch“, schließt der „Figaro“, „soll den Einbruch der Sergius'schen Sendung möglichst vermeiden.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet über verschiedene neue Versammlungen, die sich zu Gunsten des neuen Militärgesetzes ausgeprochen haben.

— Die Parlamente haben nach eintägiger Pause heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Für den Reichstag ist eine sehr bewegte Sitzung zu erwarten, zu welcher schon am Donnerstag die Einleitung gegeben ist. Der Staatssekretär v. Marschall hat bestätigt, das Handelsvertragsverhandlungen mit Russland schweben und das bei entsprechendem Entgegenkommen Russlands der deutsche Kornzol auf Russland gegenüber von 5 A auf 3 1/2 A ermäßigt werden soll. Es ist bekannt, daß die Landwirte in der konservativen Partei, wie in der Centrumpartei, diese Zollherabsetzung auf das entschiedenste bekämpfen, weil sie eine Schwächung der Landwirtschaft darin erblicken, und auch in der Donnerstagsitzung schon sind diese Stimmen hervorgetreten. Damit wird aber die Sache nicht erledigt sein, sondern in der neuen Sitzung wird erst der rechte Kampf beginnen. Die Entscheidung über die Handelsverträge selbst wird erst viel später fallen, da erst noch diese Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Regierungen erfolgen wird, und ob das der Fall ist, steht denn doch noch nicht fest. Die Erörterung im Reichstage ist prinzipiellen Charakters, wird aber gleichwohl mit der größten Entscheidungsfähigkeit geführt.

— Nachspiel zum Vergarbeiterfreilich. Die entlassenen Vergarbeiter von Essen und den Nachbarorten fordern in einem längeren Aufruf „alle gewerkschaftlichen Arbeiter, alle Arbeiter und Bürger, welche ein Herz für die im Kampfe um eine bessere Existenz außer Arbeit und in Not gekommenen Vergarbeiter haben“, auf, der Opfer der Bewegung und deren hungernden Familien zu gedenken.

— Die Antisemitischen machen im Wahlkreise Siegen und Goldberg-Gannan die größten Anstrengungen, um die Wähler zu gewinnen. Die Wahlorganisation ist planmäßig organisiert. Dieser Tage hielt der antisemitische Kandidat Neßbäumel Sonntag seine Kandidatentreue vor einer großen Versammlung. Die Konversation findet bis jetzt noch nicht dazu gekommen, einen Kandidaten aufzustellen.

**Frankreich.** Bei der Bewilligung der geheimen Fonds für das Ministerium in der Deputiertenkammer, die mit sehr großer Mehrheit ausgeprochen wurde, hat der Abg. Florens, der frühere Minister, die Idee gehabt, zu behaupten, im Dreibund bestände eine gewisse Verschwörung, durch Verbreitung von falschen Nachrichten Frankreich in den Augen des Jaren herabzusetzen und das russisch-französische

Einvernehmen zu tören. Die Herabsetzung besorgen die Franzosen durch die Panamajobale schon selbst, da brauchen andere gar nicht mitzufahren. Man sieht aber, bis zu welchen Verleumdungen in Paris gegriffen wird, um sich die Gunst des Jaren zu bewahren.

— Im Panamaprojekt ist gegen drei der Bestechung angeklagte Abgeordnete das Verfahren eingeleitet, die übrigen sollen vor die Geschworenen kommen. Die Liste wird ziemlich umfangreich mit der Zeit werden, denn in den letzten Tagen sind wieder neue schwer belastende Dokumente entdeckt.

**Italien.** Am Donnerstag Abend plägte mit hartem Getöse, aber geringer Wirkung, eine kleine Pulverpetarde beim Quirinapalast, der Residenz des Königs Humbert. Es handelt sich um einen abnormen Streich, dessen Täter noch nicht entdeckt sind. Trotzdem sind jedoch die Wachen im Vatikan gleichmäßig verstärkt worden; jeder Eintretende wird scharf überwacht.

**Großbritannien.** Die englische Regierung hatte berichtet, in Ägypten sei größere Ruhe eingekehrt. Die Privatberichte Londoner Zeitungen melden aber das Gegenteil; es wird behauptet, die momentane Nachgiebigkeit des Khedive sei nur Schein; er und seine Regierung warteten nur auf einen Moment, mit einem neuen Schlage heranzukommen. Wunden können die Engländer sich darüber nicht, sie haben sich gewaltsam in Ägypten eingebracht, und die Abweisung der dortigen Bewohner gegen die unersessenen Verschäner ist erklärlich. Nachdem England aber einmal im Alland ist, kann es diese Position auch nicht ohne weiteres wieder aufgeben.

— Auch auf Jangibar, das bekanntlich unter britischer Schutz steht, herrscht lebhafteste Erregung gegen die Engländer, und es sind umfassende Vorbereitungen zur Unterdrückung eines etwaigen Aufstandes getroffen. Ein Gerücht will wissen, England wolle Jangibar an Deutschland abtreten, da die Insel sehr an Wert verloren habe, seit die Küste in deutschen Händen sei. Das letztere klingt etwas unwahrscheinlich. Jangibar bleibt, wenn kein Handel auch etwas gestunken sein mag, doch immer ein recht wichtiger Platz.

**Russland.** Die russische „Petersburger Zeitung“ vergleicht die Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Berlin als ein Friedenssymptom. Damit sei der Beweis gegeben, daß die politische Lage sich nicht verschlechtert habe. Russland zeige den Dreibund nicht, daß es ihre Kämpfe nicht fürchte, aber mit ihnen auch in Frieden zu leben wünsche, dessen kulturellen Wert es für sich selbst ebenso, als für ganz Europa hochschätze. Andere Zeitungen äußern sich ähnlich.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog empfing am Donnerstag den 28. Januar seinen Onkel, den Herzog von Mecklenburg, welcher von seiner Reise aus dem Ausland zurückgekehrt ist.

**Oldenburg, den 28. Januar.**

\* **Militärisches.** Dem Major v. Blumenthal, aggreg. dem Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19 und kommandiert als Adjutant bei dem Stabe der III. Armee-Inspr., dem Premierleutnant v. Habel vom 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26 ein Patent ihrer Charge verliehen; Heinze, Rohardt vom Feld-Regt. Nr. 34, zum 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26 verlegt.

\* **Am gestrigen Geburtstage des Kaisers** herrschte auch in den Straßen unserer Residenzstadt ein recht bewegtes Leben. Das Wetter hatte sich etwas aufgekühlt, die kalte winterliche Kälte war einer wärmeren Temperatur gewichen und überall sah man fröhliche Gesichter. Das Militär kreuzte in seiner besten Uniform durch die Straßen und wo man mittags an einer der vielen Kaffeehäuser vorbei kam, hörte man schon von weitem das „Hurra“ der Soldaten, welche es sich bei Reis, Schweinebraten, Pfaffen, Bier und Cigarren wohl sein ließen. Abends schwärmten die leichtfüßigen Einbundeunziger ebenso wie die zu Fuß etwas schwerfälligeren Dragoner und Artilleristen nach den Tanzlokalen innerhalb und außerhalb der Stadt aus. Die

Tänzerinnen müssen in Oldenburg jedoch recht knapp sein, denn von auswärtig, und besonders von Delmenhorst, waren sie zahlreich erschienen, so daß trotz der zahlreichen Ballgesellschaften an flotten Tänzerinnen kein Mangel geherricht haben dürfte.

**zu Bezug auf das 40jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs** erläßt der Vorstand des Oldenburg. Kriegerbundes folgende Bekanntmachung: „Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben den Wunsch ausgesprochen lassen, daß die 40jährige Wiederkehr des Antritts höchstseiner für Land und Volk so segensreichen Regierung in keinerlei Weise öffentlich möge gefeiert werden. Der Wunsch ist uns Befehl und so hielt sich der Bundesvorstand zu seinem Bedauern außerstande, den diesbezüglichen Beschluß des vorjährigen Vertretertages zur Ausführung zu bringen.“ — In der im vorigen Jahre in Königsberg abgehaltenen Delegiertenversammlung war beschloffen worden, daß der Bundesvorstand das Erforderliche zur Feier des 40jährigen Jubiläums des Großherzogs veranlassen sollte. Dies unterbleibt somit.

\* **Ev. Bund.** Auf Veranlassung des Vorstandes wird Herr Pastor Dörries aus Hannover am nächsten Mittwoch, 1. Febr., abends 7 1/2 Uhr im großen Unionssaale einen öffentlichen Vortrag halten über „das Recht und die Aufgabe des Ev. Bundes.“ Die Mitglieder des Ev. Bundes und alle Freunde der evang. Sache werden freundlichst eingeladen. Auch Damen sind willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Eine halbe Stunde vorher, also um 7 Uhr, ist Versammlung der Mitglieder des Ev. Bundes: Wahl, Mitteilungen aus dem Verein, Rechnungsablage. Auch diese Versammlung ist öffentlich.

**Oldenburgischer Landtag.** Der am 7. Febr. zusammentretende Landtag wird sich hauptsächlich mit dem Neubau von Eisenbahnen zu beschäftigen haben. Ramentlich fordern die Bauteile am hiesigen Bahnhofs noch bedeutende Geldmittel, da die hier begonnenen Anlagen schon seit vorigem Sommer krah liegen und erst wieder Gelder dazu bewilligt werden müssen.

\* **Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren, was unsere Leser interessieren dürfte, im Monat Dezember 2227 Anträge über 2,515,000 Mk. zu erledigen. Das Vermögen erhöhte sich von 44,000,000 Mk. auf 44,570,000 Mk. In welchem außerordentlichem Maße das Publikum sich an diese Anstalt wendet, ist aus der Gesamtzahl der in dem verflochtenen Jahre von derselben erledigten Anträge ersichtlich. Es wurden abgelehnt 23,531 Anträge über 26,695,000 Mk., das Vermögen erhöhte sich in diesem Zeitraum von 37,350,000 Mk. auf 44,570,000 Mk., in der That ein Erfolg, wie man ihn im Versicherungsleben und nach 15jähriger Tätigkeit einer Gesellschaft selten finden wird.

† **Allen Gast- und Schenkwirtin** wurde nach einer Regierungs-Bekanntmachung vom 3. August 1892 folgendes bekannt gegeben: Es wird das höchst nachteilige, die Neigung zum Trunk befördernde Kreditgeben auf Wein, Branntwein und andere harte Getränke, wofin jedoch das Bier nicht zu rechnen ist, überhaupt untersagt, das darauf überall keine gerichtliche Hilfe gegeben werden soll, ausgenommen wenn das Getränk zwischen Fuß und Boden, bei nicht kleineren Quantitäten als 1/4 Liter verkauft ist. Wirtin, welche dieser Vorschrift ungenügend freibieten, sollen im ersten Uebertretungsfalle mit 1 Zflr., im zweiten Uebertretungsfalle mit 5 Zflr. Brüche und im dritten mit Verlust der Konzession bestraft werden.

† **Korn- und Preisenpreise.** Der strenge Frost ist überall in Deutschland gewichen, doch bringt die jetzige Bitterung den Winterfröhen keinen Vorteil, da die Wärmeunterschiede von Tag und Nacht für die jungen Pflanzen zu bedeutend sind und daher die Gefahr des Auswinterns durch solche Bitterung ziemlich groß ist. Die Anregung auf dem Kornmarkte, welche von Amerika ausging, ist nur von kurzer Dauer gewesen, die Weizenvorräte sind weiter vermehrt und

## An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Ost-Lothringen von D. Eiser. (Kaschdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten trabte Walter zu dem französischen Thore des Städtchens hinaus, während Zach, welcher die schlechte Behandlung von vornhin schon wieder vergessen zu haben schien, trübselig kläffend voraussprang.

Walter von Kattenberg kamnte aus einer wohlhabenden Familie, es war ihm deshalb möglich, sich ein Reitpferd zu halten. Walters Vater war Gutsbesitzer in der Nähe einer kleineren norddeutschen Residenzstadt; ein reichlicher Fußsuh aus der väterlichen Kasse erlaubte es Walter, bequem und sorgenfrei zu leben und sich mancherlei Genüsse zu verschaffen, welche ärmere Kameraden entbehren mußten. Doch Walter machte sich diese glänzliche pekuniäre Lage wenig zu Nutzen, den einzigen Luxus, den er sich erlaubte, war das Reitpferd, ein schneidiger, kleiner Vorderhimmel, den er von einem französischen Militärarzt gekauft hatte. Coco, so hieß das Pferdchen, zeichnete sich nicht allein durch große Schnelligkeit und Ausdauer aus, sondern auch durch eine ganz eigenartige Schönheit. Weit auf bläulichen fühlte die großen Wüsten, die Augen bligten feurig unter dem dunklen Haarbüschel der Stirn hervor und eine üppige Mähne umwallte in langen Wellen den zierlichen Kopf und den muskulösen Hals. An den kurzen graden Hufen, der zum Tragen des Sattels wie geschaffen war, schloß sich das lange, etwas abfallende Kreuz, wie es der Vorderrasse eigentümlich ist. Der lang herabwallende Schweif berührte mit seinen Spitzen die Erde, wenn das edle Tier ruhig stand, während er einer wehenden Fahne gleich bei dem flüchtigen Lauf des Pferdes. Wie aus Marmor gemeißelte Säulen, so steif und zierlich standen die Vorderbeine des Pferdes; die Hufe, klein und zierlich, erlitten mit nie fehlender Sicherheit die heißsten Wäde. Das mittlere Paar bligte in dem Sonnenlicht wie flüssiges Silber, während die wallende Mähne und der Schweif eine leicht bläuliche Färbung zu haben

schienen. Von feurigem Temperament war Coco doch von großer Zähigkeit und Treue; er folgte seinem Herrn wie ein Hund, legte sich gehorham dem Befehle nieder, erwartete geduldig seinen Herrn, wenn dieser einmal in ein Wirtshaus trat, um eine kleine Erfrischung zu nehmen, kurz Coco war das Ideal eines Pferdes für einen Reiter, der wie Walter sehr häufig weite Ritten in das Gebirge der Vogesen unternahm. Walter bog nach kurzer Zeit von der kahlenigen Heerstraße ab und verfolgte einen Feldweg, der, zwischen Gärten und Wiesen sich hindurch windend, zu dem Hofmahl führte, der das Plateau von Pfalsburg umschloß. In dem Wald angekommen, mähigte er den Lauf seines Pferdes, ließ die Zügel auf den Hals des Rosses fallen und überließ diesem selbst die Wahl des Weges. Der junge Coco kannte die Gewohnheiten seines Herrn; langsam schritt er weiter in der grünen Waldesnacht, hier und da ein frisches Blättlein von den Zweigen oder das zarte Gras am Rande des schmalen Pfades abrupfend. Der Weg führte immer tiefer in den Wald hinein, immer holpriger wurde er, bald stieg er bergan, bald bergab, aber Coco war gewohnt an solche Unebenheiten, mit sicherem Tritt seiner zierlichen Hufe schritt er über die groben Steine oder das lose Geröll dahin ohne zu straucheln oder anzuhängen.

In Gedanken verunken saß Walter im Sattel. Wenn er nachdenklich über den Gegenstand seiner Gedanken hätte ablegen sollen, er hätte es nicht vermocht. Wie ein Traum erschien ihm die letzte Zeit seines Lebens; bald flog seine lebensschaffliche Sehnsucht zurück nach dem Wäde der geheimnisvollen, schönen Reiterbegleiterin, bald gaukelte seine träumende Phantasie ihm das liebliche Bild des jungen Mädchens vor, welches ihn heute Nachmittag so heimlich aus dem braunen Rinderwagen angelacht. Die Einsamkeit des Waldes, die tiefe Stille ringsum, die nur zuweilen durch das Rauschen des Spechtes unterbrochen wurde, beruhigte indessen allgemach seine erregte Phantasie. Die traumhaften Bilder verflüchtigten sich nach und nach immer mehr. Mit Entzücken sog Walter die

frische Waldesluft ein und seine Brust hob sich in tiefem Atemzuge der Jugend und der Gesundheit, fester ergriß er die Zügel und, da er jetzt auf geordnetem Wege, welcher auf dem Grunde eines Thales dahinführte, angekommen war, legte er die Schenkel leicht an die Flanken seines Pferdes, das, gehorham diesem leisen Druck, im scharfen Jagdalopp den Wiesenpfad entlang flog.

Am Ende des Thales, dort, wo das selbe auf die große Heerstraße von Babern nach den nördlichen Vogesen floss, lag ein ländliches Wirtshaus, die „Sägemühle“ genannt, ein von den Umwohnenden vielbesuchter Ausflugsort. Im Gars ober in Thüringen hätte man dieses reizend gelegene Gehöft sicherlich schon zu einer Sommerfrische für erholungsbedürftige Städter umgewandelt und an Stelle des einfachen Wirtshauses wäre ein vornehmtes Logierhaus mit prächtigen Gärten und Terrassen getreten. Gottlos war das hier in dem Thal der Vogesen noch nicht geschehen! In idyllischer Einsamkeit lag das Gehöft im Schatten der hohen, von dichtem Raubwald bedeckten Berge da. Statt des vornehmten Wirtshauses begrüßte den Gast eine freundliche Wirtin in ländlicher Tracht; statt der überflüssigen Kellner bediente die Gasse ein flinkes, hübsches lothringers Landmädchen, dessen braune Augen gar heimlich unter dem zierlich gefalteten Spitzenbüschel hervorlitten.

Walter war auf der Sägemühle ein häufiger Gast. Die Wirtin, Madame Schwarz, begrüßte den jungen Offizier freundlich und rief dann die Mabeleine, die freundliche Aufwärterin, daß sie das Pferd Walter's in den Stall führe. „Nicht nötig, Madame Schwarz“, erwiderte Walter. „Mein „Coco“ ist ein verlässliches Tier; er kann hier draußen bleiben.“

Mit diesen Worten sprang Walter aus dem Sattel und schlang die Zügel in einen kleinen Knoten durch den Ring, der an einem Pfosten an der Thür des Hauses befestigt war.

„So“, rief er dann, „und jetzt, Mabeleine, bring mir einen Schoppen Gläser hier auf die Veranda!“ (Fortf. folgt.)

solten über 100 Mill. Dußgel betragen. So ist dem Weizen auch auf dem Markt wieder versetzt und hat ca. 5. A. eingebüßt, jedoch er jetzt mit 167. A. notiert wird. Trotz dem nur wenig Roggen an den Markt kam, sind doch die Preise ziemlich bedeutend heruntergegangen. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Roggen hat 3. A. verloren und kostet jetzt 136.25 A. Hafer ist unverändert und bewegt sich der Handel in den denkbar engen Grenzen. Hafer kostet 142 A. Das Frohweizen hatte eine reichliche Nachfrage nach den Handelsuntermitteln zur Folge, jedoch hier die Preise fest blieben. In Hamburg wurde Baumwollsaatmehl je nach Güte mit 126 bis 144 A. Balmfischen mit 112 A. Reinfischen bis 155 A. bezahlt. Auf dem Saatmarkt waren die Zufuhren an Kleen- und Graßmehreien durchweg gering, mit Ausnahme des Weisfisches und der Serrabella, welche beide im Preise fielen. Serrabella wurde mit 22 A. Weisfische bis zu 78 A. pro Centner bezahlt. Sonstige Preise: grüne Erbsen 190 bis 200 A., Futtererbsen 140 bis 145 A., Winterbohnen 145 bis 150 A. Buchweizen 145 bis 155 A., Senf 340 bis 420 A. pro 1000 kg ab Berlin.

**Der „Friesenfang“** unseres Marienbilders Hermann Almers ist nunmehr, von ihm selber komponiert, in Musik überführt. Die Ausgabe für Gesang und Piano-forte, herausgegeben von der Verlagshandlung von Praeger und Meier in Bremen, kostet 50 Pf. Die musikalische Bearbeitung der Dichtung wird gewiß viele Freunde finden.

**Der hiesige Malerverein** veranstaltete am Sonntag, den 5. Februar, im festlich geschmückten Saale des „Oldenburgers Hofes“, Kellenstraße, einen Karneval. Es finden mehrere Aufführungen statt und ist das Komitee bemüht, das Fest zu einem großartigen zu gestalten. Der Abend verspricht daher ein genussreicher zu werden. Fremde können eingeführt werden.

**Wiedergefundene Uhr.** Im Monat Juli vorigen Jahres, gelegentlich eines im „Hindenhof“ hieselbst stattgehabten Festes, wurde aus einem in der Kartenvorverkaufsstelle befindlichen Behälter eine goldene Damenuhr mit Kette gestohlen. Der Fall hat bislang trotz aller eifrigen Nachforschungen unserer Polizei nicht aufgeklärt werden können, bis es nun derselben in diesen Tagen gelungen ist, die Uhr in einem hiesigen Pfandlokale aufzufahren. Die Kette war indes dort nicht mehr vorhanden. Wer die Uhr dort versetzt hat, kann um so weniger aufgeklärt werden, als der frühere Inhaber des Pfandlokals, welcher die Uhr angenommen hat, inzwischen verstorben ist. Die beschlossene Person wird die Uhr gegen Zahlung des Pfandbetrags natürlich wieder zurückbekommen.

**Diebstahl.** Vor kurzem wurde abends in der Dunkelheit auf der Bahnhofstraße zwei kleinen Kindern von zwei älteren Frauen ein Korb abgenommen, aus diesem ein Paket entwendet und der Korb den Kindern leer zurückgegeben. Die Polizei jagte die beiden eilig auf diese frechen weiblichen Diebe und glaubt, dieselben jetzt in Gestalt zweier hiesiger Frauen gefunden zu haben. In dem angestellten Verhör leugneten dieselben natürlich, während die kleinen Kinder sie auf das bestimmteste als die Diebinnen wiedererkennen wollten.

**„Das Schiff freicht durch die Wellen, Fridolin!“** sang gestern ein Schüler, als er auf einer Eisgasse die Gassen hinterarbeitete. Mit einer langen Stange ließ sich ein Fortbewegen ganz gut bewerkstelligen. Aber plötzlich rutschte der kluge Schüler aus und lag selbst in der Gasse. Es gelang ihm, seine Stange wieder zu erfassen und dann mit vieler Mühe ans Land zu kommen. Ein gehöriger Schimpfen wird ihn noch lange an das kalte Bad erinnern. Es ist kein ein gefährliches Wagnis, dieses „Glottenschißern“, und sollte von Eltern und Lehrern streng verboten werden. Dem Unternehmungsgeist der deutschen Jugend kann wohl auf andere, weniger gefährvolle Weise Gelegenheit zur Betätigung gegeben werden.

**Delmenhorst, 26. Jan.** In der heutigen Sitzung des Stadtrats wurde nach längerer Debatte dem Wunsch des Landwirtschafts-Vereins entsprechend beschloffen, den Viehmarkt auf eine Weide zu verlegen, und zwar zunächst nach dem Schützenhof, wofür auch die Kirschau abgeteilt wird, unter der Voraussetzung, daß die Direktion des Schützenvereins diesen Platz unentgeltlich hergeben wird. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Schützenverein schon im eigenen Interesse darauf eingehen wird und wird abdann der am 24. April stattfindende Viehmarkt zum ersten Mal dortselbst abgehalten werden. Ferner wurde noch über einige Straßenpflasterungen beschloffen, auch soll an der Südseite der Oldenburger Straße und an der Nordseite der Bremer Straße bis zum städtischen Fuhrkamp ein Trottoir gelegt werden. — Von der beantragten Erweiterung der Krankenversicherungspflicht wurde abgesehen, dagegen die Erziehung einer Diensthilfskassenkasse beauftragt und eine Kommission gewählt, welche auf Grund eines Statutenentwurfs demnächst bestimmte Anträge zu stellen hat. Mit der Vorbereitung der Voranschläge wurden der Vorsteher S. C. Goyer und die Stadtratmitglieder Suhr und Lampe beauftragt. Zu den Kosten der öffentlichen Badeanstalt bewilligte der Stadtrat einen jährlichen Zuschuß von 100 A. für die nächsten drei Jahre. Ferner wurden für die Anschaffung eines Altersgrenzes für das Stabsamt 72 A. ausbezahlt.

Unter den mit dem 1. Februar in Kraft tretenden Zugveränderungen der Oldenburgischen Staatsbahnen

hat das Eingehen des Spätzuges Bremen-Oldenburg (10.54 Uhr abends) große Mißbilligung hervorgerufen, ganz besonders in unserem aufblühenden Städtchen. In der That wird hier, so wird der „Del.“-Ztg., von hier geschrieben, diese bevorstehende Verkehrseinschränkung sehr schmerzhaft empfunden, da der Besuch von Theatern, Konzerten und anderen geselligen Genüssen, wie sie Bremen so reichlich bietet, vom 1. Februar an (mit Ausnahme der Sonntage) so gut wie unmöglich gemacht wird. Eine Petition, welche um eine Wiedereinführung eines Spätzuges (wenn auch nur zwischen Bremen-Delmenhorst) plaidiert, findet daher in allen Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Teilnahme und wird hoffentlich den gewünschten Erfolg haben. Für einen Platz, der, wie Delmenhorst, im Betriebe der Großherzoglichen Bahnen mit den größten Verkehr aufweist, sollte die Direktion gewisse Rücksichten walten lassen.

Herrn Lehrer von Seggern hieselbst ist die Organisationsstelle in Engwarden verliehen.

**Brate, 26. Jan.** Mit dem Ende dieses Monats schiedet die Hälfte des Kirchenrates, sowie die Hälfte des hiesigen Kirchenaussschusses aus dem Dienste. Vom Kirchenrat treten folgende 5 Aelteste aus: 1. Reimfuß, 2. E. Tobias, 3. Gabe, 4. Fagner und 5. J. Weimer; dagegen vom Ausschusse die 5 Mitglieder 1. Bargmann, 2. Wernig, 3. Weder, 4. J. Meyer und 5. Frey. Am nächsten Sonntag nach beendeter Gottesdienste findet die Neuwahl für die Ergänzung des Kirchenrates und Kirchenaussschusses in der Kirche statt, wozu eine recht rege Beteiligung erwünscht ist. Stimmzettel sind zu erhalten bei den zeitigen Kirchensammlungen und bei dem hiesigen Pfarrer Herrn Veulshausen.

Die Aufführung des Drafer Turnvereins am letzten Sonntag in der „Vereinigung“ hat eine Bruttoeinnahme von ca. 500 M. gebracht, so daß nach Abzug der Unkosten noch ein nettes Stämmchen zur Rückzahlung der Baukosten verbleibt.

**Vünningen, 26. Jan.** Unser Ort mit seinen drei Brauereien hat ein besonderes Interesse daran, daß die Biersteuer nicht erhöht wird. Man hat hier deshalb eine Petition gegen Erhöhung der Biersteuer in Cirkulation gesetzt, welche zahlreiche Unterschriften gefunden hat.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 27. Jan.** Von einem überaus merkwürdigen Unglücksfall, der sich anfangs dieser Woche ereignete, wird dem „B. Z.“ berichtet: In der Nacht zum Dienstag, wo es bekanntlich noch bitterkalt war, wurde von einer Patrouille in der Friedrichstraße ein Mann auf einer Bordsteinschwelle sitzend bemerkt, der, wohl infolge zu reichlich genossener Spirituosen, fast eingeschlafen war. Nach verschiedenen Ermunterungsversuchen lag sich der Beamte gezwungen, den heftig Widerstrebenden und Schimpfenden nach der nächsten Polizeiwache zu bringen, was, da der Mann vollkommen fest getrunnen war, sich als keine leichte Arbeit erwies. Auf der Wache setzte der Angekündete seine Schimpfen fort, wobei er so wütend wurde, daß er mit der rechten Hand energisch auf den Tisch schlug. Bei dieser Bewegung ereignete sich nun etwas ganz Unglaubliches: Zum großen Schreck der Anwesenden fielen von der auf den Tisch wuchtig aufschlagenden Hand sämtliche fünf Finger ab — ein entsetzlicher Anblick. Der von dem gräßlichen Geschehnisse Betroffene, der plötzlich vollkommen nüchtern geworden war, wurde sofort nach der nächsten Sanitätswache gebracht, wo man ihm die erste Hilfe angedeihen ließ. Später schaffte man den Armen nach der Charité, die Bestätigung, daß ihm der Arm abgenommen werden müssen, ist nicht ausgeschlossen. Die Ärzte meinen — und auch der Krankenverstand findet darin die einzige Möglichkeit einer Erklärung des ganz unglücklichen Vorfalls — daß die Hand völlig erfroren war und durch die heftige Bewegung die Glieder wie Glas abprangen.

**Berlin, 27. Jan.** Seit 3 Uhr brennt die Central-Markthalle unserer Stadt. Das Feuer ist, wie gemeldet wird, im Keller ausgebrochen und hat sofort so große Dimensionen angenommen, daß drei Dampf- und sechs kleinere Handruhr-Spirten, sowie ein großer Teil der hiesigen Feuerwehrr-Mannschaften am Brandorte anwesend sind. Das Gebäude ist nur wenig von Feuer berührt, da bekanntlich der ganze Bau aus Eisenkonstruktion besteht. Bis zur Stunde ist das Feuer noch nicht gelöscht.

**Hamburg, 27. Jan.** Nach einer Mitteilung des Bureaus der Cholera-Kommission ist auch heute kein Cholerafall gemeldet worden.

Der Senat hat eine Aufseher erregende Maßregel angeordnet. Es sollen sämtliche in Altona wohnende Hamburger Staatsbeamte, ungefähr 1500 an der Zahl, Altona verlassen und in Hamburg ihr Domizil nehmen. Ledige haben sofort überzusiedeln, Verheiratete sobald die Miets-Verhältnisse es erlauben, Gründe sind nicht angegeben.

**Halle a. d. Saale, 27. Jan.** In der Irenenanstalt zu Kiel leben fünf von Donnerstag bis Freitag Winternacht zwei neue Choleraerkrankungen konstatirt. Die Epidemie scheint im Abnehmen begriffen. — Die „Saale-Zg.“ veröffentlicht eine Erklärung des Kreisphysikus Sanitätsrat Niesel, in welcher trotz gegenteiliger Meldungen einiger Blätter mitgeteilt wird, daß es jetzt in der Stadt Halle kein Fall von asiatischer Cholera bekannt geworden ist.

**Altona, 27. Jan.** Hier sind vom 26. bis 27. d. M.

2 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen.

**Gratz, 27. Jan.** Eine Schneelawine verschüttete in Begleit bei Bruck sieben Holzschiffe, von denen fünf tot sind.

**London, 27. Jan.** Das dänische Schiff „Louise“ ging auf der Reise von Jamaica nach Havre auf hoher See unter. Von der Besatzung wurden nur zwei Mann gerettet. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos-Ayres sind in dem dortigen Hafen zwei Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

|                                                            | 1891.  | 1892.  |
|------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe                              | 107,30 | 107,85 |
| 3 1/2 pSt. do. do.                                         | 100    | 100,55 |
| 3 pSt. do. do.                                             | 88,40  | 88,95  |
| 3 1/2 pSt. Oldenburg. Conj. 100 A.                         | 99     | 100    |
| (Stück à 100 A. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)                |        |        |
| 3 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe (jetzt in pSt. notirt)   | 127,60 | 128,40 |
| 4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe                    | 107,10 | 107,65 |
| 3 1/2 pSt. do. do.                                         | 100,40 | 100,95 |
| 3 pSt. do. do.                                             | 86,40  | 86,95  |
| 3 pSt. Bremer Staats-Anleihe                               | 97,80  | —      |
| 3 1/2 pSt. Hamburger Rente                                 | 97,80  | —      |
| 4 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihe                         | 101    | —      |
| 4 pSt. do. do. (Stück à 100 A.)                            | 101,35 | —      |
| 3 1/2 pSt. do. do.                                         | 97,75  | 98,75  |
| 3 1/2 pSt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindb.)     | 99     | —      |
| 3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (3. Jan. St. v. 5000 A.) | 95,95  | 96,50  |
| 4 pSt. Darmstädter Pror.-Obligationen                      | 101    | —      |
| 3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe                          | 95,90  | —      |
| 5 pSt. Italienische Rente                                  | 91,50  | 92,05  |
| (Stück von 20,000 fr. mit darüber.)                        |        |        |
| 5 pSt. Italienische Rente                                  | 91,60  | 92,30  |
| (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)                         |        |        |
| 3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt       | 56,60  | —      |
| (Stück von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)            |        |        |
| 4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)          | 96,10  | 96,65  |
| do. do. (Stück von 800 fl.)                                | 96,35  | 97,15  |
| 4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig.-Hannovers. Hypothekend.   | 101    | 101,55 |
| 4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt v. 1000 M.  | 100,70 | 101,25 |
| 3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek.-Bank           | 95,70  | 96,25  |
| 5 pSt. Niederelber Prioritäten                             | 100    | —      |
| 5 pSt. Borussia-Prioritäten                                | 100    | —      |
| 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 100             | —      | —      |
| 4 1/2 pSt. Harp's Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 100   | —      | —      |
| Oldenburg. Glasbütten-Prioritäten                          | —      | —      |
| 4 pSt. Rind v. 1. Januar.                                  | —      | —      |
| Oldenburg. Porzellan. Dampf- u. Schifff.-Actien            | —      | —      |
| (40% Rind v. 1. Januar)                                    | —      | —      |
| Wapen-Spinnerei-Prioritäten-Actien III. Emission           | —      | —      |
| Oldenburgische Landesbank-Actien                           | —      | —      |
| 40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Rind vom 31. December 1892.  | —      | —      |

|                                          |            |        |
|------------------------------------------|------------|--------|
| Wapen auf Wapenbank kurz für 100 in A.   | 185,65     | 189,45 |
| „ „ „ kurz für 1 A.                      | 80,325     | 80,425 |
| „ „ „ kurz für 1 D.M.                    | 4,14       | 4,19   |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden     | 16,82      | —      |
| An der Berliner Börse notirt: geteilt:   |            |        |
| Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien | 144 % B.   | —      |
| Oldenburg. Eisenbahn-Actien (Kuponslos)  | 80 % B.    | —      |
| Oldenburg. Bergbau-Actien (Kuponslos)    | 1510 A. G. | —      |
| Discount der Deutschen Reichsbank 3 pSt. | —          | —      |

Oldenburg, 28. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

|                                                             | 1891.  | 1892.  |
|-------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe                               | 107,30 | 107,85 |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 100    | 100,55 |
| 3 pSt. dergleichen                                          | 88,40  | 88,95  |
| 3 1/2 pSt. Oldenburg. (nord.) Anleihe                       | 99     | 100    |
| (Stück à 100 A. — 1/4 pSt. höher.)                          |        |        |
| 3 pSt. Oldenburg. Präm.-Obligationen in pSt.                | 127,60 | 128,40 |
| 4 pSt. Preussische kon. solidierte Anleihe                  | 107,10 | 107,65 |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 100,40 | 100,95 |
| 3 pSt. dergleichen                                          | 86,40  | 86,95  |
| 4 pSt. dergleichen                                          | 101    | —      |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 98     | —      |
| 3 1/2 pSt. Berliner Stadt-Obligationen                      | 98,10  | 98,65  |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 91,50  | 92,05  |
| 5 pSt. Italienische Rente, große Stücke                     | 91,60  | 92,30  |
| keine do.                                                   | —      | —      |
| (Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug von 13,2 pSt.)   |        |        |
| 4 pSt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen              | 101    | —      |
| 4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen                    | 100    | 101    |
| 3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen          | 56,80  | 57,15  |
| dergleichen, kleine Stücke                                  | 56,70  | 57,45  |
| (Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)                |        |        |
| 5 pSt. San Francisco & North-Pacific 1. Mortgage Gold-Bonds | 98,40  | —      |
| 4 pSt. Eisenbahn-Wertbank-Obligationen                      | 100,10 | 100,65 |
| 4 pSt. Frankfurt Hypothek.-Credit-Verein Anleihe            | 101,40 | 101,95 |
| 4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Central-Bank            | —      | —      |
| 1900 untindbar                                              | 102,70 | 103,25 |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 95,50  | 96,05  |
| 3 1/2 pSt. Preuss. Central-Communal-Obligationen            | 95,80  | 96,35  |
| 4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Anstalt          | 102,70 | 103,25 |
| Bank, Ser. 14, bis 1905 untindbar                           | 95,70  | 96,25  |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | —      | —      |

(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug von 13,2 pSt.)

|                                                             |        |        |
|-------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pSt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen              | 101    | —      |
| 4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen                    | 100    | 101    |
| 3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen          | 56,80  | 57,15  |
| dergleichen, kleine Stücke                                  | 56,70  | 57,45  |
| (Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)                |        |        |
| 5 pSt. San Francisco & North-Pacific 1. Mortgage Gold-Bonds | 98,40  | —      |
| 4 pSt. Eisenbahn-Wertbank-Obligationen                      | 100,10 | 100,65 |
| 4 pSt. Frankfurt Hypothek.-Credit-Verein Anleihe            | 101,40 | 101,95 |
| 4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Central-Bank            | —      | —      |
| 1900 untindbar                                              | 102,70 | 103,25 |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | 95,50  | 96,05  |
| 3 1/2 pSt. Preuss. Central-Communal-Obligationen            | 95,80  | 96,35  |
| 4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Anstalt          | 102,70 | 103,25 |
| Bank, Ser. 14, bis 1905 untindbar                           | 95,70  | 96,25  |
| 3 1/2 pSt. dergleichen                                      | —      | —      |

### Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 29. Januar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Hamsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Gch. D.-R. H. Hansen.
- Altenkirche (6 1/2 Uhr): Pastor Willens. (Ap.-G. 9, 36—43.)

### Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 29. Januar, fällt der Gottesdienst aus.

**Anzeigen.**  
Donnerschnee. Frau Ww. Feldhus zu Donnerschnee läßt am  
**Dienstag, d. 31. Januar d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
in und bei ihrem Hause:  
**2 tiebige Kühe, 1 do. Duene, 1**  
**Rind, 1 Glasgranz, 2 Kleidergranz,**

1 Nichteant, 1 Milchgranz, Kühe, Stühle,  
1 Staubmühle, 1 großer kupferner Kessel,  
1 do. Kaffeekessel, 1 Feuerhufe, 1 Hand-  
wagen, 1 Schieflarre, Senen, Rothen;  
ferner einige **starke Eichen** und  
mehrere Haufen Erbsen u. Bohnenstränker;  
sobann 20 Sch. Roggen, 20 Sch. Saat-  
hafer, 1000 Sch. Es- und Pfanzartoffeln,  
einge 1000 Pfund Hen und viele hier  
nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
taufen.  
Nach beendigter Auktion läßt dieselbe  
**3 Jüd Heuland** im Dymfieder Felde  
im kleinen Pande und 3 Jüd dito im  
Borshorster Moor belegen,  
auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend ver-  
pachten.  
Nichthaber ladet ein  
**J. Benzner.**

**Oldenburg.** Zu vermieten eine kleine  
**Unterwohnung. Wiesenstr. 6.**

**Verkauf** der Japan-Weih-  
nachts-Ausstellung, Langestraße 68.  
Porzellan-Service, Dekorations-Geschenke,  
Töpfe und einzelne Tassen zu Import- und  
Eiener-Preisen. Gestifte Wandstirne und  
Wider bezuglichen.

**Oldenburg. Gustav Blaecking**  
hierfelbst läßt, da derselbe wegen Sterbe-  
falls seiner Frau den Haushalt aufgeben will,  
am  
**Dienstag, den 31. Janr. d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr,  
in seiner Wohnung, **Wichelnstr. Nr. 19**  
hierfelbst, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:  
1 Sofa, 1 einfüßiger Kleiderständer, 1  
Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Verticoin,  
1 Kommode, 2 Tische, 1 Waschtisch, 6 Rohr-  
stühle, 3 dito, 1 zweiflüßrige Bettstelle  
mit Sprungfederrahmen und Matratze, 1  
zinf. Waschtisch, 1 Kesselpf, 1 Spiegel, 1  
Blumenständer mit einem Blattergewächse, 2  
Silber, 1 Kuppellampe, 1 Kaffeefervice, 2  
1 Cognacservice, 1 gläs. Eiergale, 6 gläs.  
Kuchenteller, 6 Biergläser, 2 Butterglöden,  
1 großer email. Kaffeetisch, 1 do. Kaffe-  
kanne, 1 Bratpfanne, 1 Kesselfackel, 1  
Plattisen, 2 email. Wassereimer, 1 hölz.  
dito, 1 dito Waschtisch, 2 Waschtischfahnen,  
1 Kaffeemühle, 1 Kaffeestrommel, Zeller,  
Kümmen, Löffel, Messer, Gabel, Löffel, Kipp-  
schalen und sonstige Gegenstände.  
Sämtliche Sachen sind erst vor kurzer Zeit  
n. u. angeschafft und sehr gut erhalten.  
Kaufliebhaber laden hiermit ein  
**Edo Meiners, Auktionator.**

## Verkauf.

**Edewecht.** Die Vormünder der minder-  
jährigen Kinder des verlebten Ritters **Gilbert**  
**Völts zu Scharrel und Gürlich Ripken**  
bathelst lassen am  
**Dienstag, den 31. Jan. 1893,**  
nachmittags 1 Uhr auf,  
**200 Haufen Lannen, zu**  
**Sparren, Latten und Nigel-**  
**holz geeignet;**  
**30 Heidschafe,**  
**2 trüchtige Schweine,**  
**1 Bett, 1 Bettstelle, Klei-**  
**dungsstücke, 1 Pelzmantel, 1**  
**Glasschrank und 1 Uhr**  
öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungs-  
frist verkaufen.  
Versammlungsort: **Olmer's Wirtshaus**  
zu **Scharrel.**

**Der Landwirt P. Baumann zu**  
**Alexanderhaus d. Oldenburg** läßt am  
**Sonntag, den 4. Febr. d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr anfangen:  
**100 Haufen Fuhren (Sparren**  
**und Nigelwerk),**  
**30 Haufen do. (Brennholz),**  
**1 fünfjährige Stute, schweres**  
**Arbeitspferd,**  
**1 10 Monate altes Kind**  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

**Der Wirt Joh. Rosenbohm zu**  
**Nadorf (Schiefen Etiefel)** läßt am  
**Montag, den 6. März d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr auf,  
folgende Gegenstände, als:  
**8 trüchtige Schweine, 1 dito Ziege,**  
**80 Scheffel Kartoffeln (Zanter),**  
**200 Pfd. Speck, 1000 Pfd. Sen,**  
**1000 Pfd. Stroh, 1 amerik. Willard,**  
**1 zweifl. Kleiderständer, 1 Küchenschrank,**  
mehrere Ballen, Fässer, Säcke, 1 Kesselpf,  
1 Kaffeebrenner, sowie sonstiges  
Haus- und Küchengerät,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
**E. Memmen, Aukt.**

**Die**  
meisten durch Erkältung entstehenden  
Erkrankungen können leicht verhütet  
werden, wenn sofort ein geeignetes  
Hausmittel angewendet wird. Der  
Anter-Pain-Expeller hat sich in solchen  
Fällen als die  
**Beste Einreibung**  
erweisen und vielfach bewährt.  
Er wird mit gleich gutem Erfolge  
bei Rheumatismus, Gicht und Giebers-  
reizen, als auch bei Kopfschmerzen,  
Rücken- und Brustschmerzen, Nerven-  
schmerzen, Krämpfe usw. ge-  
braucht und  
ist  
deshalb in fast jedem Hause zu finden.  
Das Mittel ist zu 50 S. und 1 A.  
die Flasche in fast allen Apotheken  
zu haben. Da es ein minderwertiges  
Nachahmungen giebt, so verlange man  
ausdrücklich  
**Nichters Anter-Pain-Expeller.**

# Der Ausverkauf

von **ausrangierten Waren**  
und **großen Posten Resten aller Art**

beginnt am

**Montag, den 30. d. M.**  
**Blömer & Wieferich Nachf.**

Inh.: **J. Wieferich.**

Originelle humoristische und künstlerische Aufführungen.

**Becker's Etablissement, Osterburg.**  
Sonntag, den 5. Februar, abends 6 Uhr:  
**Volkstümliche große Maskerade**  
des **Klub Kraft.**

Eintritt 1 Mk. 25 Pf.,  
im Vorverkauf 1 Mk.,  
in Osterburg bei:  
**G. Meyer Ww., D. Ga-**  
**deler, P. Röll, W. Hils-**  
**berg, S. Wichmann, Fr.**  
**Weder, S. Harms, Bö-**  
**sch Ww., W. Leuzner,**  
**J. Paradies, Fide,**  
**Brantamp.**

Eintritt 1 Mk. 25 Pf.,  
im Vorverkauf 1 Mk.,  
in Oldenburg bei:  
**Rauge, Fr. Krüger, Steen-**  
**hoff, Hollmann, Doorn-**  
**kat, Fr. Börner, W. Rich-**  
**ter, Brader, Th. Troebner.**  
**A. Ulrich.**  
ferner in  
**Becker's Etablissement.**

Zur Aufführung kommt unter anderem:  
Der Schlangenmensch **Cobra**,  
d. Wunder d. 19. Jahrhunderts.  
loco, der brasilianische Affe  
in f. wunderbaren Saltomortales.

**Die 10 Clowns.**  
Außerdem ganz neue sensationelle  
Ueberraschungen.

Feenbaste Decoration des großen Festsaales.

**Für Konfirmanden**  
empfehle  
**in sehr grosser Auswahl,**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten:  
**Echtfarbige blaue und schwarze**  
**Kammgarne,**  
**Echtfarbige blaue und schwarze**  
**Chevioits,**  
**Echtfarbige blaue und schwarze**  
**Fantasiestoffe,**  
Dunkelgemerkte **Buckskins, Kamm-**  
**garne, Velours, Chevioits u. Mohair-**  
**cheviots.**  
**Eine Anzahl Reste.**  
Sämtliche Stoffe sind verbürgt haltbar.  
**Bekannt billige Preise.**  
**M. Schulmann's**  
**Tuchniederlage.**  
**36 Achternstraße 36.**

## Maskenanzüge

billig zu vermieten.  
Frau **M. Heinemann,**  
Schüttlnstr. 20.  
Überstern. Zu verkaufen eine junge,  
nahe am Kalben stehende Kuh.  
**Gerh. Meyer Ww.**

Gesucht eine **Hobelebank.** Offerten unter  
Z. 375 an die Expedition dieses Blattes.

## Zu kaufen gesucht

e. **Schraubendampfer,**  
Kumpf flachgehend.  
**Ed. Cords, Hamburg,**  
Billwärder, Neudiech 268.

**Masken.** Größtes Lager am Plage.  
Nasen, Domino u. Ge-  
sichts-Masken, Bärte,  
Kneifer u. Brillen, Papier, Stoff, Filz- u.  
Atlas-Kopfbedeckungen, Panama-Hüte, Körn-  
u. Scherz-Artikel, Fächer, Gold- u. Silber-  
Besätze in großer Auswahl. Aufträge nach  
auswärts werden prompt ausgeführt.  
Heiligengeiststr. 2.  
**Jul. Presuhn.**

**Ein junges Mädchen,** Tochter eines  
Landwirts, evangelisch, wünscht Stellung zum  
15. April oder 1. Mai d. J. als  
Stütze der Hausfrau  
in einem landwirtschaftlichen Betriebe bei  
Familienanschluss.  
Gef. Offerten wolle man der Expedition  
dieses Blattes unter L. I. 94 einreichen.

## Pensionat.

Junge, gebildete **Damen** finden zur  
Erlernung des Haushaltes, Ausbildung gesell-  
schaftlicher Formen und Kräftigung ihrer  
Gesundheit, freundliche Aufnahme in der  
Apothek zu **Isenbürg.**  
Gute Referenzen stehen zur Seite.  
**Isenbürg a. Harz.**  
Frau **Apotheker Marie John.**

**A. J. Mingelgrün,**  
**Stotwina (Galizien),**  
offertiert 9 Pfd. Netto feinsten  
**Prima Tafel-Butter**  
zu nur 7 A 50 S. — Franko gegen Nach-  
nahme. — Für frische und schmackhafte Ware  
wird garantiert.

Hermit warne ich Jeden, meiner Frau  
etwas auf meinen Namen zu borgen, da  
ich für Zahlung nicht hafte, weil sie von mir  
abwesend ist.  
**S. Strübe.**

**Woorndorf b. Altenbuntorf.** Gestrich auf  
sofort für meinen Haushalt wegen Sterbefall  
eine **Haushälterin.** **D. Meier, Schönb.**

**Donnerschwee.** Gef. zum 1. Mai eine Waga,  
die aut melken kann. Ganzm. **Vogeln Ww.**

Gesucht 3. 1. Mai e. **Waga,** die gut melken  
kann. **Häberes b. Gastwirt Dörchers Ww.,**  
äußeren Damm.

**Metjendorf.** Sonntag, den 5. Februar:  
**Ball für Herrschaften,**  
wozu freundlichst einladet  
**G. Bruns.**

Besondere Einladungen finden nicht statt.  
Für gute Musik ist gesorgt.

**Sandring.** Sonntag, den 5. Februar:  
**Kaffee-Ball,**  
wozu freundlichst einladet **S. Warden.**

**Osternburger Gesangverein.**  
**29. Stiftungsfeft**  
am **Wittwoch, den 1. Februar 1893,**  
im **Schützenhof zur Wunderburg.**  
Anfang 7 Uhr.

Fremde können gegen 1 A Entree durch  
Mitglieder eingeführt werden.  
Damen sind frei, wenn selbige eingegeführt sind.  
Der Vorstand.

**Klub Frohsinn.**  
**Weserburg.** Sonntag, d. 5. Februar,  
Ball bei **Wirt Wiche.** Der Vor- und.

**Schweizerhalle.**  
Jeden Abend:  
**Grosse**

**Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Montag, den 30. Januar:**  
Lehtes Auftreten d. **Musikphantasten**  
**Brothers Conrady.**

Entree 50 S. Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf 40 S. Die Direktion.

**Verloren** e. neu silber-verfilberte  
**Rapsel** von einem  
Landauer, gez. **A. S. Meyer, Bremen.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Wittenstraße 12.**

**Oldenburger Turnerbund**  
**Offenerstraße 46 a.**

**Turnstunden:** Montag und Frei-  
tag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr;  
Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr.  
Während der Turnstunden ist der Zutritt  
zur Halle **Erwachsenen** gestattet.

**Großherzogliches Theater.**  
Sonntag, d. 29. Januar. 72. Vorf. i. Abonn.  
**Afischenböl.**

Schauspiel in 4 Akten von **H. Venebich.**  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Sonntag, den 29. Januar.

**Das Glöckchen des Eremiten.** Ro-  
mantische Oper in 3 Akten von **Wallart.**  
Hierauf: **Preisios.** Romantisches Schauspiel  
in 5 Aufzügen von **P. A. Wolff.** Musik von  
**C. M. v. Weber.** — Anfang 6 1/2, Uhr.

Montag, den 30. Januar.

Einmaliges Schauspiel des **Fräulein Kathi**  
Bettaque vom Stadttheater in **Hamburg.**  
**Carlo Broschi** od. **Des Teufels An-**  
teil. Komische Oper in 3 Akten, Musik von  
Auber. Hierauf: **Siegfried,** 3. Akt.  
Bühnenfestspiel in 3 Akten von **Richard**  
Wagner. **Carlo Broschi** und **Bruchilde:**  
Zel Bettaque als **Sati.** (Erhöhte Preise.)

**Todes-Anzeige.**  
**Metjendorf,** 27. Januar 1893. Gestern  
Abend endete plötzlich durch Schlagfluß das  
Leben meiner lieben Frau und unserer guten  
Mutter  
**Anna Fibbeler geb. Bremer.**  
**D. Fibbeler** und Kinder.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den**  
**31. Januar, nachm. 3 Uhr,** auf dem Kirch-  
hofe zu **Dien** statt.

# Beilage

in No 24 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 28. Januar 1893.

## Anzeigen.

### Haus-Verkauf.

Im Eversten, nahe beim Holz, habe ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus nebst 2 Scheffelsaat großem Garten sehr preiswert zu verkaufen.

Näheres durch  
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

### Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das zur Concursmasse des Fabrikanten H. A. Büsing hieselbst gehörige, zu 4 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus an der Sophienstraße hieselbst, in welchem seit Jahren Kolonialwarenhandlung und Wirtshaft mit bestem Erfolge betrieben werden, soll sofort verkauft werden.

Ankunft erteilt  
Der Concursverwalter.  
J. A. Calberla.

### Holz-Verkauf.

Wildeshausen. Der Baumann S. Meyer zu Busch läßt am  
Dienstag, d. 31. Januar d. J.,  
mittags 12 Uhr,

100 Stamm Eichen, Wägen-, Bau- und Boh-Holz,

100 Stamm Birken, Holzschuhmacher-, Drechsler- u. Brenn-Holz,

150 Nummern Föhren, Doppellatten, Nadel- und Brennholz,

6 Stamm starke schiere Eichen, öffentlich gegen Meistgebot mit geräumiger Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.  
C. Wehrkamp, Aukt.

Wisting. Des Baumann S. D. Busch zu Vintel verkaufte

### Stelle

beabsichtigen die Käufer wieder zu verkaufen. Genannte Stelle hat eine Fläche von 90 ha und besteht aus den Gebäuden, als: 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, Schweinefall, 2 Schafställe und

1. ca. 18 ha = ca. 150 Sch. S. Acker- und Gartenland,

2. ca. 26 ha = ca. 50 Stück Weide- und Heuländeren,

3. ca. 46 ha Schafweiden resp. unult. Ländereien,

und sind diese Ländereien größtenteils in der Nähe der Gebäude und andernteils unweit derselben gelegen.

Die Ackerländerien bestehen aus vorzugsweise fruchtbarem, schwerem Ackerboden und sind gleich dem Weizenlande sehr ertragsfähig. Die auf der Stelle vorhandenen Gebäude sind zum Teil erst neu aufgeführt und im übrigen gut erhalten.

Ein Verkauf soll im Ganzen wie Stückweise versucht, die von Busch angekauften Viehstücke separat verkauft werden.  
Der Antritt kann nach Wunsch des Käufers erfolgen.  
Reflektanten wollen sich am  
Dienstag, d. 31. Januar d. J.,  
nachmittags 2 Uhr,  
in meiner Wohnung einfinden.  
S. Clausen.

**Zither-Unterricht**  
erteilt  
A. Brandhorst, Zitherlehrer,  
Reichenstraße 7a.

### 1893er Fahrräder

1a. Qualität,  
zu ermäßigten billigen Preisen.  
Probemachine bereits am Lager.  
Liefen gratis und franko.

S. Fortmann & Co., Lankestraße 21.

**Geldschränke**  
aus der berühmten Fabrik von  
M. Fabian, Berlin,  
empfehle zu Fabrikpreisen von  
200 A an.  
Probierschränke am Lager.  
W. Dannemann,  
Euststraße 7.

Unser beste und  
preiswerteste  
Toiletteseife ist:

**Doering's Seife mit der Eule.**

Überall käuflich  
à 40 S. pr. Stück.

### Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen

wird ebenso konstant, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen Doering's Seife.

Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die fahhaltigen, ätzhaften Seifen hervorrufen, nämlich: Rötten und Ruppeln der Haut, vorzeitiges Erschlaffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen, Beeinträchtigung des Teints.

Wer diese Erscheinungen resp. Nachteile vermeiden will, laufe zu seiner Toilette

Doering's Seife mit der Eule, die beste Seife der Welt!

Neu! Neu!

In allen europäischen  
Staaten patentiert.



Großartiger Erfolg!

Man verliere nicht, sich vor-  
her von den Vorzügen  
der Maschine zu überzeugen.

### Lohnenden Verdienst

sichert sich derjenige, der sich eine der neuesten Strickmaschinen („Monopol“) anschafft. Diese Strickmaschine hat keine Nadel, das Schloß versteht sich selbsttätig, gleichviel, ob die Arbeit schmal oder breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vorstehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der Victoria-, Union-, amerikan. Lamb's- oder unter anderen Namen in den Handel gebr. Strickmaschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Erfindung, einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unterricht im Hause des Abnehmers gratis. — Leichteste Zahlungsbedingungen.

Patent Nr. 44806.

Preislisten gratis. — Nur allein zu beziehen durch

**Gebrüder Mesenhol, Barmen.**

Größtes Etablissement.

Größte Leistungsfähigkeit!

### Das Reinigen einer Uhr

kostet inkl. U. Reparaturen nur 2 Mark.

Neue Feder einlegen nur 1,25 Mark.

Durchaus saubere und gute Arbeit. — 1—2 Jahre Garantie.

Reparaturen an Regulatoren, Wanduhren u. ebenfalls gut und sehr billig unter Garantie.

Ein Versuch wird überzeugen.

Innerer Damm 13. **A. Schulte, Uhrmacher.**

### S. Gottlieb

in Leipzig.

### Tuch- und Buckskin-Verkauf-Geschäft.

Muster-Kollektionen für die Frühjahr- und Sommer-Season liegen franco zur dauernden Benützung zu Diensten. Reichhaltiges schönes Sortiment; Muster in großem Format. Jedes beliebige Maß wird zu en gros-Preisen abgegeben. Referenzen erbeten.  
Private erhalten keine Muster.

Unsere

### Feueranzünder,

das anerkannt einzig beste Fabrikat, sind in allen besseren Kolonialwarengeschäften, Kurzwaren- und Haushaltungs-Magazinen zu haben.

**Engros-Lager bei**  
**Gerh. Meenken, Expres-**  
**Compagnie, Oldenburg.**  
**H. Lagler & Co.,**  
**Bremen.**

**Torf,** trocken, i. Schuppen lagernd, liefert frei vor's Haus, Vactor u. Grabetorf p. Kub. 5,50 A. S. Kintebel, Petersboven.

Fernsprecher Nr. 30.

**Vareler Maschinenwerk,**  
Caterländer do.  
Grabe u. Vactor,  
Westf. Kohlen, Ruß I,  
Salon-Kohlen,  
Anthracit-Kohlen,  
Klein-Ruß,  
Gespaltenes Brennholz und  
Kohlenanzünder  
empfehlen zu mäßigen Preisen frei ins Haus  
**Expres-Comptoir.**  
Beilken & Hotes.

### Torf.

Besten trockenen Vactor,

Grabetorf

bei größeren und kleineren Quantitäten frei vor's Haus.

Aug. Gröne, Brinckhofweg 1.

**HERZOG'S**  
allein ächte  
**KAFFEE-ESSENZ**  
50% ERSPARNIS  
  
Höchster Nährwerth  
**UNÜBERTROFFEN**  
a. Wohlgeschmack u. Kraft.  
Überall zu haben.  
**Ed. Herzog & Co.,**  
Kaffee-Essenz- u. Frucht-  
Kaffee-Fabrik,  
Andernach a. Rh.

### Möbel-

### Dekorations-Geschäft

von  
**K. Engelke,**  
Heiligengeiststraße 24.

Anfertigung sämtlicher  
Polster- und Dekorationsarbeiten,  
Lager aller Arten  
Möbel und Dekorationsartikel.

Gesucht für unser Manufaktur- und  
Aussteuer-Geschäft ein solider  
junger Kommis, guter Verkäufer.  
**Gebr. Bargmann,**  
Bremerhaven, Geeststr.

### Geschäftsöffnung.

Errichtet am heutigen Tage **Alte Spinn-**  
**straße 9,** im Hause des Herrn Zimmer-  
meisters **Wenten,** ein

### Maler-Geschäft

und halte mich zu allen in dies Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Gute und geschmackvolle Arbeit zu mäßigen Preisen versprechend zeitliche achtsamkeit

**Joh. Böben.**

Die von Herrn Glaser J. de Bries jr. z. S. benutzten Geschäfts- und Wohnräume, **Nitterstr. 9,** sind zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Dieselben eignen sich vorzugsweise für Tischler, Maler, Glaser, Bäcker u.

**L. Weichardt, Wilhelmstr. 15.**

Die II. Etage **Staufr. 18** — 3 Z., 2 R., K. u. — zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

**L. Weichardt, Wilhelmstr. 15.**

### Meyer's

### Universal-Branntwein

gen. 52er,

von **K. Eduard Meyer,**

Hof-Destillateur, Stadthagen.

Ersatz für Kognak.

Das als streng reell bekannte **grosse**

### Bettfedern-Lager

von **P. Albers in Lübeck,**

verleiht tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: garantiert gute neue Bettfedern für 60 Pf., vorzügliche Sorte M. 1,25, Halbdaunen M. 1,50, prima M. 1,80, extra prima M. 2,30 u. 2,50 M., vorzügliche Daunen nur M. 2,50, hochfeine M. 3,00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt. **Prima Bett-Inletts,** garantiert federdicht, komplett 1 1/2 Schlaffa M. 14, M. 17; 2 Schlaffa M. 17, M. 20.

### Restaurant

### zu pachten gesucht.

Ein junger Mann sucht zum 1. Mai eine Restauration in Oldenburg oder Umgegend zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes unter F. 155.

**Burhave (Wbg.)** Es wird vielseitig gewünscht, daß sich hier ein Stellmacher niederlassen möge.

**S. Voog, Gem.-Vorst.**

Enche a. gl. u. später e. Köchin, sowie viele Mädchen f. Stadt u. Landwirtschaft. **Ww. Nachtweg, Lindenallee.**

Ein geb. j. Mädchen, welches sich in größerem Haushalt, unter steter Leitung der Hausfrau thätig, vervollkommen will, findet im April febl. Aufnahme in der Familie eines adab. Gymnasiallehrers in Bremen. 15jährige Tochter im Hause. Schöne, gesunde Wohnung, gute Kost. — Pensionspreis mäßig, je nach Anträgen. Anfragen erbeten unter B. 35 Postamt **Samuelstiftstraße, Bremen,** postlagernd.

Gef. a. soal. e. tücht. sauberes Mädchen f. alle häusl. Arbeit. n. Bremerhaven. Offert. a. **Carl Vieten, Karlsburg 19, Bremerhaven.**

### Agenten-Gesuch!

Eine leistungsfähige Bänder Cigarrenfabrik sucht sofort einen tüchtigen Agenten gegen hohe Provision und wollen sich nur solche melden, die das Oldenburgische Land kennen und nachweislich gut eingeführt sind. Gef. Offerten unter Y. Z. 784 an die Expedition dieses Blattes.

 Landesbibliothek Oldenburg